

Bei- fang

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 31. December.

Am 31. December 1828.

1.

Wiederum des Jahres Ende? —
wieder schon ein Jahr dahin? —
O, wie eilt die Zeit behende,
wie so schnell die Tage fliehn!
Ewig wechselnd ihre Stelle
rauscht die Zeit auf ihrer Bahn,
strömt dahin, wie Well' auf Welle,
in den weiten Ocean.

2.

Und der Mensch, der Sohn der Stunde,
hascht den täglichen Bedarf,
den sie aus dem dunkeln Grunde
an sein Lebensufer warf. —
Staunend irren seine Blicke
über die Unendlichkeit;
und sie kehren schon zurücke,
ahnend eine Ewigkeit!

3.

Weile bei dem hehren Bilde: —
schau! am fernen Uferrand
dämmert's, wie ein Lichtgefilde,
wie ein stilles Friedensland.
Zagst du leidend? — seine Palmen
bieten tröstend ihren Gruss;
edler klingen deine Psalmen,
bei der Freude Hochgenuss.

4.

Schweiget drum, ihr kleinen Sorgen,
still, ihr Wünsche, ohne Zahl,
bietet doch der neue Morgen
neue Loose, ohne Wahl. —
Doch, so lang' noch Tag und Stunde,
Jahr und Monde wechselnd gehn,
steig' Ein Wunsch aus jedem Munde,
zu des ew'gen Himmels Höhn:

5.

Heil und Glück im schönsten Kranze
Unsers Königs Majestät!
Heil Ihm, in des Thrones Glanze,
Der unwandelbar besteht.
Dreimal Heil Ihm und den Seinen,
Preussens Herrschern immerdar! —
Stets soll Treue uns vereinen
um des Vaterland's Altar!

I n l a n d.

Berlin den 28. December. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind von München hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Neu-Strelitz abgegangen.

Der Königlich Französische Kabinetsekurier Aliot ist aus dem Kaiserl. Russischen Hauptquartier kommend, nach Paris hier durchgegangen.

Bonn den 21. Dec. In früherer und in neuerer Zeit sind schon häufig Stücke gediegen Gold, zum Theil von nicht unbedeutender Größe, in dem Goldbache bei Udel (im Kreise Vennrasel, Regierungsbezirk Trier), gefunden worden; Ende 1826 wurde ebenfalls in einem Bache bei Enkirch an der Mosel (im Kreise Zell), ein solches Stück Gold von vier Loth an Gewicht gefunden, und erst vor wenigen Monaten ein anderes von zwei Loth im Gildenbach bei Stromberg (im Kreise Kreuznach, Regierungsbezirk Koblenz). Die Namen Goldbach und Gildenbach deuten darauf hin, daß die Goldführung dieser Bäche schon in alter Zeit bekannt gewesen seyn müsse. Da es natürlich sehr wichtig ist, die genauesten Nachrichten von jedem solchen Goldfunde zu erhalten, indem dies vielleicht zur Auffindung der Lagerstätten im Gebirge beitragen könnte: so hat der Minister des Innern das Königl. Ober-Bergamt für die niederrheinischen Provinzen beauftragt, durch die bezüglichlichen Regierungs-Amtsblätter eine Aufforderung zu erlassen, daß diejenigen, welche in der Folge gediegen Gold in den Bächen und Flußbetten der Provinz finden werden, solches nicht an Privathändler verkaufen möchten, indem sie bei der Ablieferung an das Königl. Ober-Berg-Amt nicht allein den wirklichen vollen Goldwerth dafür, sondern wenn das Gefundene als Stufe einen wissenschaftlichen Werth hat, auch noch eine bis zu zehn Prozent des Werths sich belaufende Prämie zu erwarten haben.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

München den 17. Decbr. Vorgestern kamen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen auf

Ihrer Rückkehr aus Italien über Tegernsee mit Ihrer Frau Gemahlin der Kronprinzessin Elisabeth Königl. Hoheit hier an und wurden am Abend im Theater, in welchem bei erleuchtetem Hause der Freischütz gegeben ward, unter den Ausbrüchen der lautesten Freude empfangen. Gestern wurden die durchlauchtigsten Gäste von Sr. Maj. dem Könige nach Schleißheim geführt, um die Sammlung altniederdeutscher Gemälde, welche Se. Maj. von den Gebrüdern Voisserée erworben haben, dort zu sehen. Den Abend war im Odeon zu Ehren H. K. K. Hoheiten von Sr. Maj. großes Konzert veranstaltet, zu welchem Se. Maj. außer dem hohen Adel auch den gebildeten Theil der hiesigen Einwohner aus dem Stande der Beamten und der Bürger einladen zu lassen geruht hatten. Nach dem Konzert gegen halb zehn Uhr fuhren die allerhöchsten und höchsten Herrschaften nach der Glyptothek, um die Bildsäulen derselben bei Fackelbeleuchtung zu sehen. Heute werden Se. Königl. Hoheit in der Gemäldegallerie und auf dem Kunstverein erwartet, wo eine Ausstellung eines großen Theils des Vortrefflichsten veranstaltet worden ist, was die Malerei in den letzten Jahren bei uns hervorgebracht hat.

Den 18. December.

Am 17. Abends gab der Königl. Preuß. Gesandte v. Küster in seinem Hause ein Fest mit Theater und Abendtafel, welches nebst dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, auch Ihre Maj. der König, die Königin und die Königin Wittve, so wie alle hier anwesende Königl. Prinzen und Prinzessinnen mit ihrer Gegenwart beehrten. Heute Mittags sind der Kronprinz und die Kronprinzessin von hier über Ingolstadt und Nürnberg abgereiset, um am 23. in Berlin einzutreffen.

Der in Augsburg verstorbene katholische Kaufmann Kalmberg hat den dortigen Armenfond zum Universalerben seines 120,000 Fl. (sage einhundert zwanzigtausend Gulden) über Abzug der Legaten betragenden Vermögens eingesetzt. Da der edle Menschenfreund in seiner letztwilligen Disposition nicht einmal eines Grabdenkmals für sich gedachte, so glaubte der Armenpflugschaftsrath sich verpflichtet, demselben ein solches, der seltenen Schenkung würdiges, durch den hiesigen Künstler Eberhard fertigen lassen zu müssen und so sein Andenken der Nachwelt zu erhalten. Allein die dortige Oberkurator der Stiftungen hielt sich nicht ermächtigt, eine so bedeutende Summe auf Kosten und Entgang der Armen und Nothleidenden zu bewilligen; so unterblieb das Unternehmen.

Vom Main den 22. December. Die Neckar-Zeitung meldet, daß in Folge der Erdbeben, die sich jüngsthin längs dem Rheine verspüren ließen, der berühmte Brunnen von Selters seine ganze mineralische Kraft verloren haben soll, so daß derselbe gegenwärtig nur noch ganz gewöhnliches süßes Wasser liefert. Dabei hat auch die Wassermasse bedeutend an Quantität abgenommen, wogegen sich die der Heilquellen zu Wiesbaden plötzlich vermehrt hat. Ob diese letztere auch an Mineralgehalt zugenommen, ist noch nicht bekannt. — Es ist zu vermuthen, daß durch die vorerwähnte Natur-Erscheinung der unterirdische Kanal verschüttet worden, der dem Brunnen von Selters sein Mineralwasser zuführte. Hierdurch würde sich die Behauptung des Dr. Med. Bödner zu Frankfurt bestätigen, daß die in dortiger Gegend so häufig vorkommenden Sauerbrunnen, unter denen die von Selters und Großkarben die vorzüglichsten ausmachen, Zweige der heißen Quellen von Wiesbaden und Ems sind.

S t a l i e n.

Nach Briefen aus Ankona hat am 2. und 3. Dec. an den Küsten des Adriatischen Meeres ein fürchterlicher Sturm statt gefunden und großen Schaden verursacht. Fast alle Fischerkähne haben Schiffbruch gelitten. Eils Seelente aus dem Hafen von Visaro und sechs aus dem von Fano, so wie neun von der Päpstlichen Brigantine „Cosanza“ sind umgekommen, imgleichen die ganze Mannschaft einer Peotie aus Ghiozza. Auch eine Oestreichische Polacke ist bei Goro gestrandet, die Mannschaft wurde aber gerettet. Mehrere andere Päpstliche und fremde Schiffe sind verschwunden und man weiß noch nichts von ihnen. An der Küste von Visaro fand man 20 Leichname.

T ü r k e i.

Die Allg. Zeitung enthält in den neuesten Blättern folgende Correspondenz-Mittheilungen:

„Von der Donau den 17. Dec. Nach authentischen Briefen von der Russischen Armee vom 25. Nov. (6. Dec. n. St.), hatten die Türken eine Macht von 30,000 Mann bei Aidos versammelt, und es schien daraus ihre Absicht hervorzugehen, die Offensive zu ergreifen, als sie sich auf einmal, und ohne einen ernsthaften Versuch gemacht zu haben, aus ihrer Stellung vor Prawadi gegen Ardone und Schumla zurückzogen, so daß die Russen durch den Kamtschick von den Türken getrennt waren. Die große Hälfte der Russischen Armee steht in der Gegend von Babadag und Bazardschick. Die Festungs-

werke von Matschin, Hirsowa, Korfendeny und Varna sind ausgebeffert, und andere für die Vertheidigung dieses Theils von Bulgarien wesentliche Punkte verschänzt. Seit Anfang Novembers hat sich der Winter auf dem ndrolischen Abhange des Balkans, nachdem zuvor durch Regen und Ueberschwemmungen alle Wege unbrauchbar geworden waren, mit einer solchen Strenge eingestellt, daß den Schildwachen Hände und Füße erfroren, und man am Ende einsah, daß die Nachtheile einer Aufhebung der Belagerung von Silistria geringer wären, als die, denen man sich durch eine längere Fortsetzung derselben aussetzte.“

Bucharest den 8. December. Das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein ist noch in Jassy, wo auch der größte Theil der Russischen Generalität sich aufhält. Die Generale Diebitsch und Berg, welche den Geschäften des Generalstabes vorstehen, sollen unausgesezt an dem Plane für den nächsten Feldzug arbeiten und Vorkehrungen dazu treffen. 12,000 Mann Infanterie, welche zum Belagerungskorps von Silistria gehörten, haben in der Wallachei Winterquartiere bezogen; 6000 Mann Infanterie und der größte Theil der Feld-Artillerie sind in der Moldau vertheilt. General Langeron führt den Oberbefehl über diese Truppen; die andern vor Silistria und Schumla verwendet gewesenen Corps sind zwischen der Donau und Varna aufgestellt, und haben bei Rasova, Bazardschick und Debina Feldverhölungen aufgeworfen, unter deren Schutz sie das Frühjahr erwarten werden. Varna selbst soll eine Besatzung von 5000 Mann haben, und das Hauptquartier des Generals Roth seyn, welcher alle Russischen Truppen auf der rechten Seite der Donau befehligt. Die Citadelle von Varna ist unversehrt, und mit allem Nöthigen versehen, so daß jeder Versuch der Türken, sie zu nehmen, fruchtlos bleiben dürfte, besonders da ein Theil der Russischen Seemacht bei Varna stationirt ist. Uebrigens scheint es, daß auch die Türken sich ruhig verhalten, und den Winter benußen wollen, um von den erlittenen Mängelheiten auszurufen; es schwärmen nur kleine Streifcorps auf dieser Seite des Hämus, und alle ernstlichen Operationen sind seit einem Gefechte bei Parabadi eingestellt, in welchem, wie es heißt, der Vortrab des Großwesirs die Russischen Vorposten angegriffen hatte, aber sich nach einem mehrstündigen fruchtlosen Kampfe, daer die Straße nach Varna nicht erzwingen konnte, gegen Idos zurückzog. Rundschafters-Berichte behaupten, daß

30,000 Türken ein Lager zwischen Iboz und Burgas bezogen haben, und Vorkehrungen treffen, aus welchen sich schließen läßt, daß diese Position zum Winterquartiere jenes Corps bestimmt sei.

Österreichische Staaten.

Wien den 22. December. Der heutige Beobachter enthält Folgendes: „Das J. des Débats vom 13. d. Mts. enthält ein angebliches Schreiben aus Wien vom 2. December, in welchem die läghastesten Gerüchte über den Zustand der Russischen Armee enthalten sind, unter andern, „daß bei dem Rückzuge von Silistria 12,000 Mann Russen die Waffen weggeworfen, und sich zu Gefangenen ergeben haben.“ Wir sind bereits mehrere Male in dem Fall gewesen, das europäische Publikum auf das schändliche Spiel, welches sich gewisse Zeitblätter erlauben, Gerüchte von jeglicher Art, unter der Firma von Privatschreibern aus Wien oder von andern Punkten der Oesterreichischen Monarchie, auszustreuen, aufmerksam zu machen. Wir ergreifen diese erneuerte Gelegenheit, um aufs Bestimmteste zu erklären, daß der fragliche Artikel nicht aus Wien gestossen seyn kann, da selbst unter den ungereimtesten Gerüchten, welche hier, wie in jeder Hauptstadt, häufig im Umlaufe sind, die obgedachte Fabel keinen Platz gefunden hat.“

— Den 23. December. Die Quotidienne vom 14. d. M. behauptet, ein Schreiben aus Wien vom 4. December vor Augen zu haben, welchem zufolge man in dieser Hauptstadt aus Siebenbürgen die Nachricht erhalten haben sollte: „daß der General Geismar, im Lager von Kalafat umzingelt, nach mehreren Versuchen, sich durchzuschlagen, gezwungen worden sei, sich im Kapitulation zu ergeben.“ — „Wir wiederholen“ (sagt der heutige Beobachter), „bei diesem neuen Anlasse, unsere gestrige Erklärung gegen das Journal des Débats, mit dem Beifuge, daß, wenn derlei Mittheilungen wirklich aus Wien (woran wir jedoch zweifeln) eingesendet werden sollten, selbige nur von obskuren Correspondenten herrühren können, die, weil sie nichts Wahres zu berichten wissen, und doch ihr Geld mit etwas verdienen wollen, derlei Fabeln selbst erdichten.“ — Wir wissen und versichern am 22. December, daß die in dem angeblichen Schreiben aus Wien vom 4. dieses Monats enthaltene Nachricht, hier nicht nur nie im Umlaufe war, sondern daß vielmehr allgemein bekannt ist, daß das Corps des Generals Geismar fortan, so weit die

letzten Nachrichten reichen, unangefochten seine Positionen in der kleinen Wallachei inne hatte.“

Den neuesten an Se. Maj. den Kaiser hierher gelangten Nachrichten zufolge (erzählt die Berl. Voss. Ztg.) wird J. M. die Königin Maria da Gloria von Portugal unverzüglich ihre Reise von London hierher antreten. Graf Barbacena hat den Befehl erhalten, J. M. die Königin hierher zu begleiten und man erwartet sie demzufolge nächstens.

Ein aus Varna eingetroffener Courier hat die Nachricht vom dem Ableben des Generals, Grafen v. Neipperg, Ehren-Kavaliers J. M. der Erzherzogin Maria Louise, überbracht.

Zu Brody wollte man aus Odessa wissen, daß in den letzten Tagen des Novembers heftige Stürme auf dem schwarzen Meere gewüthet hätten, und viele mit Bau-Materialien und Lebensmitteln für Varna befrachtete Schiffe zu Grunde gegangen wären. Auch soll das Schiff, welches die der Polnischen Nation zu Errichtung eines Denkmals der Eroberung von Varna geschenkten Kanonen geladen hatte, im Hafen von Burgas, wohin es verschlagen worden, an ein anderes Russisches Schiff gestoßen, und mit demselben versunken seyn.

Frankreich.

Paris den 21. December. Am 17. d. Mts. von 11½ bis gegen 3 Uhr präsidirte der König im Minister-Rathe. Nach Beendigung der Sitzung versammelten die Minister sich zu einer Verathung bei dem Großsiegelbewahrer.

Vorgestern früh, als am Geburtstage der Dauphine, empfingen Ihre Königl. Hoh. die Glückwünsche der Königl. und der Orleans'schen Familie, so wie demnächst diejenigen der vornehmsten Militair-Behörden und der Haus-Beamten Sr. Maj. und der Prinzen und Prinzessinnen. — Nach der Messe hatte der, Tages zuvor aus Cadix hier angelangte General-Lieutenant Vicomte Gudin, die Ehre, dem Könige aufzuwarten. — Gegen Mittag präsidirte der Dauphin im obersten Kriegs-Rathe. — Abends war Concert bei der Herzogin von Berry, welches der König, der Dauphin und die Dauphine mit Ihrer Gegenwart beehrten.

Eine K. Ordonnanz vom 26. Nov. bestimmt, in welchem Verhältniß die Zahl von 16,861 Jünglingen der geistlichen Schulen in den 70 Diocesen, deren geistliche Secundarschulen die K. Genehmigung erhalten haben, zu vertheilen ist.

Der Cardinal-Erzbischof von Toulouse hat nun in die Echo du midi einen Artikel einrücken lassen,

worin Folgendes vorkommt: „Der Hr. Erzbischof von Anassa, Administrator des Lyoner Sprengels, hat einen Brief aus Rom erhalten, in welchem der souveraine Oberhirt sein Verlangen ausspricht, die vollkommenste Einigkeit im Französischen Clerus obwaltend und die Irrungen über die Verordnungen vom 16. Juni beigelegt zu sehen. Die Stimme des erhabenen Oberhirten ist nicht umsonst vernommen: Rom hat gesprochen und die, von der Regierung getroffenen Maaßregeln, denen der Enkel des heil. Ludwigs in seiner Weisheit seine Genehmigung geben wollen, werden keinen Widerspruch mehr finden. Eine Zeitung meldet, daß der Hr. Erzbischof Administrator von Lyon den Verordnungen beigepflichtet hat. Der Sprengel von Toulouse, dessen erlauchtes Oberhaupt geglaubt hatte, selbst nicht diesen Verordnungen beipflichten zu dürfen, der aber in seiner frommen Sorge für das Wohl der Kirche und ihre geistlichen Anstalten und voll Vertrauen auf die Reinheit der Beweggründe, nach welchen er handelte, die Inhaber der R. Autorität selbst für die Sache der Religion in diesem Sprengel hatte gewinnen wollen, hat jetzt in diese Verordnungen eingewilligt. Die Gläubigen werden in dieser Entschließung zuvörderst ein neues Beispiel des Gehorsams gegen alles, was von der hohen Weisheit des ersten Hirten der Kirche ausgeht, dann auch einen Beweis von der Reinheit der Beweggründe bei den Prälaten, die den Verordnungen noch nicht nachgekommen waren, wahrnehmen.“ — Der Cour. français unterläßt nicht, anzumerken, daß sich hiermit der Cardinal nicht der R. Autorität, nein bewahre! nur den Befehlen des Papstes, der einzigen Behörde, die er anerkennt, unterwerfen, und die Verordnungen des Königs das exequatur des Römischen Hofes bedurft haben, um von dem Clerus als gültig anerkannt zu werden. Auch hat der Bischof von Vui den unter ihm stehenden geistlichen Lehrern bei Strafe des Interdikts aufgelegt, die verlangte Erklärung, daß sie keiner, nicht gesetzlich autorisirten Kongregation angehören, nur unter der Beschränkung und Bethenurung von sich zu stellen, daß sie gleichwohl für alle, von der Kirche gutgeheißene Kongregationen Ehrerbietung, Verehrung und Achtung hegen.

Witten unter den Gesetzesentwürfen, welche zur nächsten Kammersitzung vorbereitet werden, finden die Minister, bemerkt der Courier français, doch immer Zeit genug, um für die Zukunft ihrer Angehörigen und Verwandten Sorge zu tragen. Auf die Vermählung des Sohnes des Großsiegelbewah-

ters (er heirathete die Tochter des Hrn. Mounier) wird binnen Kurzem die des Sohnes des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten folgen. Der mit dem Herzoge von Mortemart kürzlich von den Ufern der Donau zurückgekehrte Hr. Vicomte de la Ferrière vermählt sich mit einer Stieftochter des Generals Lagrange und wird sonach der Schwager des jungen Herzogs von Istrien und des Hrn. v. Champagne, Erben der Pairswürde des Herzogs von Cadore.

Man hört noch immer nichts von der Wiederabreise des Herzogs von Mortemart, unsers Votenschafters am Kaiserl. Russischen Hofe. Anfangs hieß es, es werde derselbe einen Nachfolger erhalten, dieser aber nicht eher zu seiner Bestimmung abgehen, als bis die zu London gepflogenen Unterhandlungen einen solchen Gang genommen hätten, daß man nach ihnen die unserm Gesandten zu ertheilenden Instruktionen bemessen könne.

Vom Hrn. v. Baublane ist dieser Tage eine sehr bemerkenswerthe Schrift über die Municipal- und Provinzial-Versaffung erschienen. Der Verfasser zeigt darin die Gefahren, die mit dieser der Demokratie günstigen Feuerung verknüpft sind und stellt die bekannte lex agraria der Römer damit in Vergleich.

Die Gazette behauptet, daß in 14 Tagen eine solche Ministerial-Veränderung vorgehen werde, daß das Journal des Débats zum beständigen Oppositionsblatt werden würde. Herr Pasquier würde ins Ministerium treten und die Politik Decazes und Richelieu's, für die innern und äußern Angelegenheiten, damit vereinigen. Hr. Chateaubriand würde dagegen mit oder ohne Urlaub (nach einer von der Gazette citirten Stelle eines angeblichen Briefes desselben), aus Rom zurückkehren und seine Minen gegen die Coalition springen lassen. Nach seinem Plane sollte sich das Ministerium alsdann folgendermaßen gestalten: Hr. v. Chateaubriand Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Molé Justizminister, Hr. Casimir Perrier Handelsminister, der Herzog v. Broglie Minister des Innern, Hr. Sebastiani Kriegeminister, Hr. Hyde de Neuville Marineminister, Hr. Vatissinil Minister des Unterrichts. Das Ministerium der geistlichen Angelegenheiten würde dann unterdrückt werden.

Die Quotidienne enthält einen höchst ergötzlichen Dialog zwischen Napoleon und einem Mitgliede der jetzigen Deputirten-Kammer. Der vormalige Kai-

fer drückt seine Verwunderung aus, einen seiner ehemaligen Censur-Beamten jetzt als Vertheidiger der politischen Freiheiten zu erblicken, und meint, es müßten selbstsame Revolutionen in seinem Reiche seit seiner Abwesenheit vorgegangen seyn, daß der ehemalige Kaiserl. Censor eine so imponirende Miene annehmen dürfe. — Der Deputirte entgegnet dem Kaiser: „Es hat sich allerdings Vielerlei zugetragen; aber es liegt durchaus nichts Sonderbares darin, daß, nachdem ich Ihr Censor war, ich jetzt der Vertheidiger der Freiheit bin; ich habe darin sehr klug gehandelt und Tausende machen es so wie ich.“ — Napol.: „Aber was machen denn meine alten Hbflinge?“ — Der Dep.: „Einige derselben sind Pairs von Frankreich, Andere Minister, Gesandte, Staatsräthe und Präfekten, und Einige sind, wie ich glaube, sogar noch Censoren. Der General Claysel steht auf dem Punkte, gleich mir Deputirter zu werden. Der General Lamarque trachtet nach denselben Ehren; er hat Hrn. Poyféré, Ihren ehemaligen Schächer, zum Konkurrenten. Sebastiani, Ihr Herr Wetter, wird nächster Tage Minister werden; später Hr. Lafitte, Ihr Banquier. Faubert hat eine Sendung nach einem morgenländischen Hofe erhalten. Creelmann hat in diesem Jahre seine Inspektion gehalten. Der Fürst von Venevent bekleidet die erste Würde des Hofes. Decazes ist Herzog und Pair.“

Der Messager, der, wie Hr. Martignac neulich im Moniteur versicherte, nicht die Gesinnungen des Ministeriums repräsentire, versichert, daß alle Minister einig, und eine Veränderung im Ministerium nicht denkbar sei.

Der Herzog von Blacas, unser Botschafter am Königl. Hofe beider Sicilien, hat einen Urlaub auf ein Jahr erhalten, um die Stelle eines Ober-Kammerherrn zu versehen, welcher der Herzog vonumont nicht mehr vorstehen kann.

Der Herzog von Decazes wird in den ersten Tagen des Januar in Paris erwartet.

Bei der Verhandlung des Prozesses gegen Veranger hatten der General Sebastiani, Hr. Lafitte und dessen Schwiegersohn Fürst von der Moskwa (Ney), die keinen Platz auf den Zuschauerbänken mehr fanden, sich auf die Bank gesetzt, welche gewöhnlich für Angeklagte bestimmt ist. Die Gazette machte hiezu die Bemerkung: „Was der Zufall nicht oft thut! Heute hätte man wirklich glauben sollen, Frankreich besitze eine Regierung und eine Gerechtigkeit!“

Eine Gesellschaft von Capitalisten will auf den

Champs-Elisées ein Schauspielhaus erbauen lassen, daß 10,000 Menschen fassen, und nur Sonntags geöffnet werden soll.

Da der Bischof von Digne sich zu den Ordonanzen vom 16. Juni nicht bequemen wollte, so hat Hr. v. Vatissienil als Minister des öffentlichen Unterrichts die unter der Autorität des Bischofs stehenden Seminare als solche eingehen lassen und sie der Communal-Verwaltung übergeben.

Hr. Jacquinet de Pampelune hat mit mehreren Beamten und Sir Francis Burdett das Hôtel St. Pelagie besehen und alle einzelne Gefangene besucht, um ihre Beschwerden anzuhören und ihnen, so viel die Verhältnisse es gestatten, Linderung zu verschaffen. Der berühmte Fremde hat die vortreffliche Einrichtung dieses öffentlichen Gefängnisses mit größter Befriedigung anerkannt. Die Gefangenen segneten den wohlthätigen Besuch des Herrn von Pampelune und seiner Kollegen.

Zwischen Triest und Alexandrien ist eine regelmäßige Dampfschiffahrt eingerichtet worden; es wäre zu wünschen, bemerkte ein hiesiges Blatt, eine solche wäre zwischen Alexandrien und Marseille eingerichtet worden.

Die Quotidienne bemerkt, es sei nicht ohne Interesse zu sehen, wie zwei Blätter (die beiden ministeriellen, das Journal des Débats und der Messenger), welche beide mit der größten Zuversicht die baldige Auflösung des Türkischen Reiches zur Zeit der Eröffnung des Russischen Feldzuges vorher verkündigt, sich jetzt gegenseitig Irrthum und Parteilichkeit vorwerfen.

„Es geht noch immer die Rede, sagt das J. du Commerce, daß die Regierung zum nächsten Frühjahr einen ernstlichen Angriff gegen Algier beabsichtige. Es heißt sogar, daß man sich im Kriegsministerium mit der Entwerfung eines Angriffs-Planes zu Lande beschäffige. Das Commando der Landungs-Truppen würde in diesem Falle der Marquis Raison erhalten, dessen jetziges Corps durch neue Truppen aus Frankreich verstärkt werden würde. Es werden zu dieser Expedition gegenwärtig in Toulon eine neue Art von Bombardier-Schaluppen gebaut; sie sollen fast ganz rund seyn. Schon ist der Befehl gegeben worden, einen sehr beträchtlichen Artillerie-Park nach Toulon zu schaffen.“

In Marseille werden bereits Anstalten getroffen, um die aus Morea zurückkehrenden Kranken in der dortigen Quarantaine aufzunehmen, und einer Ueberfüllung zuvorzukommen.

Aus Toulon schreibt man, daß der Admiral Rigny nach Frankreich kommen werde, um einige seiner Privatangelegenheiten zu ordnen; demnächst wird er jedoch den Befehl der Eskadre wieder übernehmen. Man erwartet ihn im Laufe des Januars in Frankreich.

Es heißt, daß mehrere der, aus Konstantinopel verwiesenen Lateinischen (Katholischen) Bischöfe dahin zurückgerufen sind und die Türkische Jugend im Italiänischen und Französischen unterrichten sollen.

In London soll eine geographische Gesellschaft nach dem Muster der unsrigen den Beifall des Königs erhalten haben.

Ein Marseiller Blatt erzählt, daß am 11. Dec. zwischen einem Offizier der dortigen Garnison und Hrn. Dheran, einem Kaufmann und ehemaligen Militair, ein Duell vorgefallen, wobei der letztere das Leben verlor. Die Veranlassung zu diesem Duell war folgende: Der Offizier richtete Rekruten ab und mißhandelte einen derselben auf eine sehr brutale Weise. Der Arme weinte; Hr. Dheran war Zeuge dieser Mißhandlungen gewesen, machte dem Offizier Vorstellungen, es kam zu einem Wortwechsel, und in Folge dessen zu einer Ausforderung, und endlich zu diesem traurigen Resultate.

Die Geizdärmerie von Bouzonville hat einen Preuß. Deserteur Namens Weber festgenommen, der unter der Verkleidung eines Franz. Douaniers mehrere Diebstähle auf der Landstraße verübt hat. Der Verhaftete wollte sich im Gefängniß aufhängen, indeß man hat ihn noch zeitig genug daran verhindern können.

Der kürzlich gestorbene reiche Geizige Marq. von Champigni hat den Neffen eines Kanonikus an der Kathedrale in Bayeux zu seinem Universal-Erben eingesetzt und dabei dem Kanonikus selbst 4000 Franken jährliche Leibrente gesichert. Die natürlichen Erben wollen dieses Testament angreifen.

Graf d'Espagne hat neulich wieder in Barcelona 14 Personen zum Tode verurtheilen lassen, worunter drei Franzosen, und zwar bloß, weil sie sich als Freimaurer aufnehmen lassen. Unser Konsul hielt um Aufschub der Strafvollziehung an.

Man schreibt aus London, daß der jungen Königin Donna Maria da Gloria fortwährend alle, ihrem Rang gebührenden Ehren erwiesen werden, und Se. Großbr. Maj. erst kürzlich ein Schreiben an sie erlassen, daß sie als Königin von Portugal anerkennt und in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt ist.

Der Constitutionel enthält einen heftigen Artikel gegen England in Bezug auf dessen Politik in der Portugiesischen Frage.

Der Courier français will aus Bayonne vom 10. Decbr. die Nachricht haben, daß Don Miguel in Folge der nothwendig gewordenen Amputation des Schenkels gestorben sei. Zu Coimbra sollen alle Gefangenen, die wegen konstitutioneller Gesinnungen verhaftet waren, niedergemetzelt worden seyn. (Diese Nachricht bedarf sehr der Bestätigung, da kein anderes Französisches Journal sie wiederholt.)

Alle Portugiesischen Emigranten sind eingeladen, sich zu einer Versammlung im Bureau des General-Consuls von Portugal einzufinden, wo ihnen eine sehr wichtige Maaßregel mitgetheilt werden soll.

Großbritannien.

London den 19. December. Der heutige Courier sagt: „Wir haben das Vergnügen, anzuzeigen, daß Se. Maj. beabsichtigen, die junge Königin von Portugal Montag um 2 Uhr im Schlosse zu Windsor mit den, einem gekrönten Haupte zukommenden Ceremonien, zu empfangen. Die Königin und ihr Gefolge werden in den K. Wagen nach dem Schlosse fahren. Einladungen sind, wie wir glauben, an den Marq. von Palmella, den Marq. von Barbacena und den Bisc. von Itabayana ergangen, um am 22. im Windsor-Castle bei der Königin gegenwärtig zu seyn. Es ist wahrscheinlich, daß Ihre Maj. an einem frühen Diner im Schlosse Theil nehmen werden.“

Die erste Abtheilung der Portugiesischen Flüchtlinge, aus Linientruppen bestehend, wird morgen in Plymouth zu Schiffe gehen; die zweite, aus Freiwilligen und Personen vom Civil, sobald mehr Transportschiffe da sind. Der Mayor hatte die Antwort von Herrn Peel erhalten, daß die Regierung geneigt sei, den Portugiesen ein Asyl zu gewähren, doch unter der Bedingung, sich nach bestimmten Plätzen und Distrikten verlegen zu lassen. Sie zogen es vor, das Land zu verlassen.

Briefe aus Terceira vom 7. d. melden, daß das Fort zur Vertheidigung mit allem Nöthigen auf ein ganzes Jahr eingerichtet sei, die Truppen vom größten Enthusiasmus erfüllt wären und daß das ganze Eiland den Huldigungs-Eid gegen die Königin Maria abgelegt habe. Das Geschwader des Usurpators sei durch einen heftigen Sturm fortgeblasen und seit dem 3. verschwunden.

Marq. von Salisbury, so wie Marq. von Lansdown, sind vom festen Lande zurückgekehrt.

Lloyd's Agent schreibt aus Gibraltar vom 27. November: „Die Blokade von Langer ist so streng, daß unser Zufuhrboot von hier nicht hineingelassen worden und Sonntag zurückkam. Die Sloop Wensley ist vom Commandanten gefrachtet worden, um unsern Viceconsul aus Mogador abzuholen.“

Es kommt viel Weizen aus Spanien an und geht dafür Gold dahin ab.

Herr O'Connell hat in der letzten Sitzung des katholischen Vereins erklärt, das Ministerium bereite eine Bill für die Emancipation der Katholiken vor; man werde ihnen den Eintritt in das Parlament gestatten, aber sie dürfen nie votiren, wenn es sich um Maaßregeln in Betreff der anglikanischen Kirche handelt, auch wolle sich die Regierung bei der Wahl neuer Bischöfe ein Veto vorbehalten.

Unter'm 17. d. M. hat der Minister Peel an Hrn. Marshal, den Präsidenten der letzten Versammlung in Leeds, als Antwort auf die, zu Gunsten der Römischkatholischen an Se. Maj. überreichte Bittschrift, folgendes Schreiben erlassen: „Mein Herr! Ich habe Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 6. d. M. anzuzeigen, das ich dem Könige, so wie die Adresse an Se. Maj., vorgelegt habe. Se. Majestät geruht, selbige sehr huldreich entgegen zu nehmen.“

Der Glasgow-Courier erwähnt die furchtbare Thatsache, daß in Edinburgh mehrere Mordthaten begangen worden sind, um die Leichen Behufs der Secirung zu verkaufen. Die Morning-Chronicle bemerkt darüber: „Bei dem hohen Preise, welcher von den Aerzten für Leichname gegeben werde, sei es gar nicht zu verwundern, daß dergleichen Handel vorkomme; besser wäre es, wenn man den medicinischen Schulen ihren Bedarf auf andere, regelmäßige Weise zukommen ließe.“

Der Courier theilt die bekannten neuesten Ereignisse vom Kriegsschauplatz, unter Bezugnahme auf die diesfälligen Artikel in Französischen Journalen, mit, und schließt unter andern mit folgender Bemerkung: „Es ist nicht zu läugnen, daß Rußland in der letzten Zeit mit manchen Widerwärtigkeiten, und namentlich mit einer ungewöhnlich ungünstigen Witterung zu kämpfen hatte. Das läßt sich weder verhehlen noch bezweifeln, und es ist Pflicht der öffentlichen Blätter, dessen zu erwähnen. Doch hätten wir uns vor einer Sache, wenn wir wirklich den Frieden wünschen; wenn wir nämlich ungünstige

Berichte mittheilen, so vermeiden wir ja so viel als möglich jede geringschätzende Sprache; wir müssen nicht glauben zu machen suchen, daß Rußland des Friedens bedürfe, weil es etwa den Krieg nicht fortzusetzen vermöge, und daß es folglich Frieden zu machen genöthigt sei.“

Unsere Nachbarn, heißt es im Morning-Journal, welche einen größern Eifer als wir für die Interessen des klassischen Bodens an den Tag gelegt haben, sind durch die Correspondenz der Officiere der Expeditions-Armee aus ihrem Irrthum gerissen worden; diese Offiziere haben gefunden, daß die Zeitgenossen des Perikles und die Unterthanen des Grazen Cappodisrias sehr sich von einander unterscheiden, und die Mühseligkeiten und Beschwerden, welche sie in Folge des Klima's und der in diesem Lande herrschenden Armuth zu ertragen haben, haben nicht wenig dazu beigetragen, ihren Enthusiasmus abzukühlen.

Lord William Bentinck ist am 4. Juli zu Kalutta eingetroffen und als General-Statthalter vereidigt worden.

Der Tod des Königs Radama in Madagascar kann sehr bedeutende Folgen haben, da er dem Traktat von 1820 mit England wegen Abschaffung des Sklavenhandels aufs getreueste nachgekommen war und es nicht zu glauben steht, daß es damit nach seinem Tode so werde bleiben können.

P o r t u g a l.

Lissabon den 7. December. Die Regierung trifft die möglichsten Maaßregeln, um sich gegen einen Angriff von außerhalb zu sichern, der in der That gefährlich seyn dürfte, da mindestens fünf Sechstheile der Einwohner eine Aenderung der Regierung wünschen. — Gestern kamen 72 Gefangene aus den Algarven in Ketten hier an; man bemerkte unter ihnen mehrere 30jährige Geisliche, die man absichtlich mit jungen Leuten zusammengelockt hatte. Die Polizei stellt bei solchem Schauspiel gewöhnlich Wachen aus, und hatte dies auch diesmal gethan; allein der Andrang von Menschen war so groß und der Unwille so allgemein, daß diese Agenten sich nicht zu zeigen wagten. — Die Paletboote, die nach England abgehen, sind voll gepfropft von Unglücklichen, die sich in dieses Land flüchten.

(Mit zwei Beilagen.)

(Vom 31. December 1828.)

Portugal.

Lissabon den 7. December. Sämmtliche Bulletin vom 29. v. M. bis gestern über Don Miguel enthalten nichts weiter als die Worte: Sr. Maj. Befinden ist ohne Veränderung.

Seit drei Tagen spricht man von neuen Unruhen auf der Insel Madeira; das 13. Infanterie-Regiment soll sich gegen Don Miguel erhoben, die Konstitution ausgerufen, und alle Gefangenen befreit haben. Diese Nachricht soll mit einer Facht angekommen seyn, welche der Bischof der Insel an die Regierung gesandt hatte, und die in Sentubal eingelaufen war. Man will als gewiß behaupten, daß die Regierung Anstalten mache, ein neues Geschwader zur Unterstützung ihrer Anhänger nach der Insel abzufertigen. Von dem nach Terceira von Don Miguel abgesandten Geschwader war nichts zu hören und zu sehen.

Spanien.

Madrid den 11. Decbr. Heute Nachmittag um 3½ Uhr ist der Hof nach dem Lustschlosse El Pardo (2 Meilen von hier) abgegangen; nur der Infant Don Francisco bleibt mit seiner Gemahlin in Madrid zurück.

In Gibraltär belief sich am 1. Decbr. Abends die Anzahl der Kranken auf 390, unter Beobachtung im Lager befanden sich 20 Personen und waren noch 11 Offiziere von der Garnison mit dem Fieber befallen.

In Mazarron, im Königreiche Murcia, hat man mehrere Nachgrabungen angestellt und neuerdings Spuren aus den Zeiten der Römischen Herrschaft entdeckt. Auf diese Weise ist man, in einer Entfernung von 20 Spanischen Ellen vom Meeresufer, auf verschiedene Fragmente von Säulen, mehr als ½ Vara (1 Vara sind 1½ Berliner Ellen und 2 Zoll) im Durchmesser, auf Karniese, welche zu einem großen Gebäude gehört haben müssen, so wie auf ein großes Stück eines Leidensteins gestoßen, unter welchem letzteren eine Lampe, mehrere Menschenknochen und viele andere merkwürdige Gegenstände gefunden wurden.

Brasilien.

Rio-Janeiro den 22. October. Folgendes ist der wesentliche Inhalt des Friedenstraktats zwischen Brasilien und Buenos-Ayres:

Brasilien und Buenos-Ayres verpflichten sich, das Gebiet von Monte-Video zu räumen, damit die Bewohner jenes Gebiets Freiheit haben, eine ihnen beliebige Regierungsform einzufügen. Zwei Monate nach der Bekanntmachung der Ratifikation dieses Traktats in Monte-Video sollen die Brasilischen Truppen die Rückreise nach ihrem Vaterlande entweder zur See oder zu Lande antreten und die Argentinier über den Uruguay zurückkehren; 1500 Brasilier bleiben indessen in Monte-Video, und eine gleiche oder größere Zahl Argentinier in irgend einer Gegend der Provinz, die 10 Lieues von dem Regierungssitze entfernt ist. Die Festung von Monte-Video und das Innere des Landes sollen in der Zwischenzeit von der einheimischen Regierung eben so regiert werden wie in diesem Augenblick; innerhalb vier Monate nach der Ratifikation aber, soll von den Repräsentanten des Volks eine provisorische Regierung gewählt werden, welche sich in der oben angegebenen Entfernung von der Militärmacht zu versammeln hat. Die Bürger von Monte-Video sollen zur Wahl außerhalb der Mauern und in solcher Entfernung, daß sie sich nicht innerhalb Kanonenschußweite befinden, zusammenkommen, und durchaus von keinem Militär begleitet oder bewacht seyn. Spätestens vier Monate nach der Installation dieser Regierung sollen die noch übrig gebliebenen Kaiserl. Truppen die Festung verlassen und sie in statu quo ante bellum überliefern. Die Orientales sollen sich dann eine Constitution entwerfen und eine permanente Regierung einsetzen. Brasil. Commissaire und Commissaire der Republik haben sich bei dieser Gelegenheit einzumischen, jedoch nur um die respectiven Demarkationslinien zu bestimmen. Der gegenwärtige Vertrag soll auf fünf Jahre für gültig gehalten werden und in Kraft bleiben, und innerhalb dieser Zeit der definitive Friedenstraktat abgeschlossen werden. Sollte indessen innerhalb dieses Zeitpunktes kein vollkommen gutes Vernehmen zu Stande gebracht werden, so hat ohne vorausgegangene sechsmonatliche Anzeige an die Britische Regierung keine der kontrahirenden Partheien das Recht, den Krieg zu erklären. Nach dem definitiven Traktat oder nach Ablauf der fünf Jahre soll es der Provinz (der Banda Oriental) freistehen sich entweder Brasilien oder der Republik am la Plata einzuverleiben. Sollte indes-

en innerhalb der genannten Zeit die Ruhe durch Anarchisten gestört werden und die gesetzliche Regierung Hilfe verlangen, so sollen beide Parteien verbunden seyn diese Hilfe zu gewähren, und ihre Truppen so lange in der Provinz bleiben, bis die Ruhe überall wieder hergestellt worden ist. Die Regierung der Banda verpflichtet sich, niemand wegen der Ratifikation des Traktats, geäußelter politischer Meinungen oder begangener Handlungen zu verfolgen. Die Blokade von Buenos-Ayres wird 48 Stunden nach der Ratifikation des Traktats aufgehoben, und die Gränzberichtigungen und andere Gegenstände werden durch Spezialverträge ausbedungen werden.

Türkei und Griechenland.

(Fortsetzung des in Nro. 101. unserer Zeitung abgebrochenen Memoirs des Russischen Kabinetts über die Pacifikation Griechenlands.)

Dies sind die Grundsätze, nach denen, wie das Russische Kabinet glaubt, man zur Pacifikation Griechenlands zu Werke gehen könnte, und es scheint ihm möglich darzuthun, daß diese Grundsätze, wenn sie nach den Regeln der Klugheit geltend gemacht werden, die wahren Interessen der Türken, Griechen und der europäischen Allianz gegen einander ausgleichen würden. Seit drei Jahren sind die Türken vergebens bemüht, Morea und den Archipel zu unterwerfen; zu Lande wie zur See haben sie den Kürzern gezogen. Ein vierter Feldzug kann die Frage auf immer entscheiden und es ist nicht wahrscheinlich, daß er sie zu ihren Gunsten entscheiden werde. Sie stehen sonach auf dem Punkte, Alles zu verlieren; dagegen sichern ihnen die Vorschläge, um die es sich handelt, alles dasjenige, was sie ihrem Interesse gemäß zu behalten wünschen müssen. Und würde die unmittelbare Wiederherstellung der Ruhe in Griechenland nicht für alle Gefahren, die mit einem neuen Versuche, dieses Land durch die Gewalt der Waffen zu unterwerfen, verknüpft sind, Ersatz gewähren? Führt ferner der Gebrauch der Gewalt zu den Vortheilen, die eine freiwillige Unterwerfung gewährt, deren vornehmste Garantie in einem Austausch der gegenseitigen Güter bestehen würde? Die Türken haben die Wahl zwischen einem ihrerseits bisher unglücklich geführten Kriege und einem dauerhaften Frieden, zwischen steter Unruhe und einer vollkommenen Sicherheit, zwischen einem ruhigen und einem precären Besitz, der unaufhörlich die Anwendung der Strenge und der Waffen erheischen würde, — es scheint, die Wahl könnte nicht zweifelhaft

seyn. Aber noch andere Vortheile würden ihrer warten. Die Pforte kann sich nicht verhehlen, daß die in den griechischen Provinzen von den Pascha's erhobenen Auflagen meistens nur deren eigenen Schwaz vergrößert haben, daß dagegen in den Staatsschatz nur ein geringer Theil geflossen ist. Ein jährlicher Tribut dagegen würde weit größere Summen einbringen, die Zahlung desselben könnte nie ausbleiben und es würde der Pforte dadurch eine vermögliche Belohnung und der Regelmäßigkeit sehr nützlich. Einnahme erwachsen. Mit diesem sichern Vortheile würde noch die Beseitigung einer drohenden Gefahr verknüpft seyn; denn dem Divan kann es nicht unbekannt seyn, welchen Gebrauch die Inhaber seiner Gewalt von ihren Reichthümern machen. Sobald Ali Pascha von Janina alles Geld in Händen hatte, das er in Albanien, der Morea und Epirus ausgepreßt, pflanzte er die Fahne der Empörung auf und rief die Griechen unter die Waffen; er rief ihre Insurrektion ins Leben, und noch bis auf den heutigen Tag empfindet die Pforte die Nachwehen des furchterlichen Stoßes, den er ihr gab. Durch die vorgeschlagenen Arrangements würde die Pforte der Rückkehr ähnlicher trauriger Rebellionen vorbeugen. Als erste Sicherheit würde sie die Residenz des griechischen Patriarchen in Konstantinopel haben, und die Stipulationen, welche den griechischen Fürsten nicht gestattet würden, andere Truppen, als die zur Handhabung der Polizei im Innern und zur Unterdrückung der Räubereien nöthige bewaffnete Macht zu unterhalten. Sie würde ferner als materielles Unterpfand die von ihren Truppen besetzten Festungen, und endlich das Wort und die Garantie der vermittelnden Mächte haben, in deren Interesse es liegen, und deren Pflicht es seyn würde, zu verhindern, daß keine Unruhe, keine Veränderung die Grundlagen eines so glücklich geschlossenen und befestigten Friedens zerstörten. (Der Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die Lithotritie macht neue bedeutende Fortschritte. Doktor Hueteloup hat der Pariser Akademie der Wissenschaften zahlreiche Beispiele vorgelegt, wo er diese Methode mit dem vollständigsten Erfolg, fast ohne alle Schmerzen und noch schneller angewendet hat, als es bisher geschehen ist; diese glücklichen Resultate erreicht er durch Vervollkommen der zu der Operation nöthigen Instrumente.

Ein Mensch, der beständig seit Jahr und Tag im Palais Royal in Lumpen herumgeht, der aber weder bettelt noch ganz ohne Vermögen ist, und also nicht als Vagabonde verurtheilt werden konnte, giebt sich bekanntlich für einen Verwandten und alten Freund des Erministers von Peyronner aus; man behauptet, er lege deswegen die Lumpen nicht ab, weil er diesem Vetter Schande machen wolle, indem er vorgebe, von ihm einst unter großen Versprechungen zu zweideutigen Handlungen mißbraucht worden zu seyn. Man will behaupten, der Oberst Fabvier sei einst von diesem Manne herausgefordert und gefährlich verwundet worden, ohne daß man eigentlich einen andern Grund erfahren habe, als die innigen Verhältnisse zwischen ihm und dem Hrn. Erminister.

Das Projekt einer Verbindung der Däise mit der Elbe durch Hilfe der Warnow, des Plauer Sees und der Elbe, wird, wie die Bremer Zeitung sagt, jetzt sehr ernstlich betrieben.

Es ist nachgewiesen worden, daß in London gegen 120 bis 130,000 Kinder zwischen 8 und 16 Jahren sind, denen aus Mangel an Mitteln keine Erziehung gegeben werden kann, und daß 2 — 4000 von ihnen an Bettler vermiethet und zum Stehlen gebraucht werden.

In London zählt man nach den letzten amtlichen Berichten 4092 Gasthäuser und Schenken, 2211 Schneider, 1759 Großhändler, 1426 andere Kaufleute, 1715 Bäcker, 1568 Schuhmacher, 1343 Metzger, 1212 Zimmerleute, 1318 Aerzte, Wundärzte, Apotheker, 3105 Rechtsanwälte.

Am 2. Dec. starb in Vendermonde Simon Janc Maap aus Zandvoort im 40jährigen Alter; einer der kleinsten Menschen seiner Zeit, denn er war nicht größer als $30\frac{1}{2}$ Daum altes Amsterdamer Maas.

Von der Flugchrift: „Zehn sehr wichtige Gründe, daß Hussein Pascha der wiederaufstandene Napoleon sei,“ gingen in Leipzig, wo oft vom besten Buch kaum 5 Exemplare verkauft werden, wie ein Korrespondent von dort sich ausdrückt, in einem Tage über 200 ab. Man hätte mit Talbot sagen können: „Unsinn, du siegst!“

den. — Nach Allem zu urtheilen, was hin und wieder darüber verlautet, dürfte das Konzert sehr anziehend und die Leistungen des Hrn. Konzertgebers höchst überraschend seyn. (Eintrittskarten à 15 Sgr. sind bis Sonnabend 4 Uhr Nachmittags in der Mitterschen Buchhandlung zu haben.)

Stadt - Theater.

Donnerstag den 1. Januar: Glückwunsch zum Wechsel des Jahres, gesprochen von Dem. Wagner. Hierauf zum Erstenmal: Der Mann im Feuer, oder: Der Bräutigam auf der Probe; Original Lustspiel in 3 Akten von Schmidt. (Manuscript.) Preissstück. Zum Beschluß: Der hundertjährige Greis, oder: Die Familiäre Rüstig; komisches Liederspiel in 1 Akt von Louis Angely. — Freitag den 2. Januar: Das Kind der Liebe. — Graf von der Mulde: Hr. Kirchner vom Kaiserl. Königl. Hoftheater zu Wien, als Gast.

Allen Freunden und Bekannten am hiesigen Ort statte ich hiermit meinen Glückwunsch zum nahe bevorstehenden neuen Jahre ab, mit der Bitte, daß sich niemand, um mir oder meiner Frau zu gratuliren, in meine Wohnung bemühen möge, weil wir am Neujahrs-Tage abwesend seyn werden.

Posen den 26. December 1828.

Der kommandirende General
von R ö d e r.

Die edlen Bewohner der Provinz Posen innigst zu ehren und zu schätzen, wurde mir durch meinen 14jährigen Aufenthalt daselbst eine so liebe Pflicht, daß ich, da Bestimmung es heischte, mit größerer Wehmuth von Ihnen schied, als früher aus meinem Vaterlande. Mein ältester Sohn, den die Vorsehung mit Fähigkeiten und wohlwollendem Herzen begabt hatte, berechtigte mich zu der schönen Hoffnung, daß er durch ein thätiges Wirken in Posen seinen und meinen liebsten Wunsch: seiner Vaterstadt für die Liebe und Achtung, die ich genossen, würdig zu danken, erfüllen würde. Das Vater-, das Mutterherz fühlten sich überaus glücklich, daß ihr Liebling ihren innigsten Wunsch so redlich befriedigte, daß er so manchem Leidenden seine Gesund-

M u s i k a l i s c h e s.

Das bereits vorläufig angekündigte Konzert des Herrn Heinrich kann erst am Sonnabend den 3. Januar im Ressourcensaal auf dem Graben statt fin-

heit wieder geschenkt, so manche Thräne getrocknet, und so vielen Armen ein Wohlthäter gewesen. Hätte er seinem Eifer für die Wissenschaften einige Grenzen gesetzt, wohl dürfte er dann noch unter uns wallen, und sein Lebensziel nicht schon in dem blühenden Alter von 31 Jahren erreicht haben. Ueber seinen großen Verlust hat die allgemeine Meinung so ehrend entschieden, daß nur das innige Mitgefühl, die unbegrenzte Liebe, und die ausgezeichnete Achtung, welche die hohen Behörden und hochherzigen Bewohner Posen dem Entschlenen in so hohem Grade gezollt haben, dem unneunbaren Schmerz seiner Eltern und seiner Geschwister einige Linderung zu geben im Stande sind.

Nur durch heiße Thränen können wir Ihnen herzlich danken.

Der tiefgebeugte Vater, die Mutter
und die Geschwister des verstorbenen
Dr. Schneider.

Bekanntmachung.

Daß den Peter Warlinskischen Erben gehörige zu Pila bei Murowana-Göslin belagene Mühlen-Grundstück soll auf den Antrag der Gläubiger auf ein Jahr vom 1. Januar 1829 ab in termino den 10ten Januar f.

durch den Landgerichts-Rath Hellmuth zu Pila, Vormittags um 9 Uhr an den Weisibietenden verpachtet werden, wozu wir Nachtlustige mit dem Bemerkten einladen, daß die Bedingungen jederzeit in unserer Registratur eingesehen werden können.

Posen den 6. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die unbekannten Gläubiger des schon im Jahre 1801 aufgehobenen hiesigen Klosters der unbeschuhten Karmeliter ad sanctum Josephum werden hiermit dem Antrage des Fiskus gemäß aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen bei dem Ober-Präsidio der Provinz Posen, binnen zwei Monaten, zu melden, spätestens aber diese in dem auf

den 4ten April fut. Vormittags
um 9 Uhr,

vor dem Land-Gerichts-Rath Hellmuth, hier in unserm Instruktions-Zimmer anstehenden Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte anzumelden, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärti-

gen, daß nach fruchtlosem Ablaufe des Termins sie ihrer Ansprüche an das Vermögen dieses aufgehobenen Klosters werden für verlustig erklärt und lediglich an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, werden verwiesen werden.

Posen den 1. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Kaufmann Manuel Zippert hieselbst, und dessen Ehefrau Friederike Zippert die Gemeinschaft der Güter, jedoch nicht des Erwerbes mittelst eines vor Eingehung der Ehe errichteten Vertrages, ausgeschlossen haben.

Gnesen den 9. December 1828.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Land-Gerichte werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Erben des hieselbst verstorbenen ehemaligen Bromberger Präfectur-Raths, Kammerherrn Franz Twarowski, und zwar:

die Erben des verstorbenen Bruders Peter von Twarowski, die Erben des gleichfalls verstorbenen Bruders Walthasar v. Twarowski, und die Erben dessen ebenfalls verstorbenen Schwester verheirateten Woro-

woska, hierdurch öffentlich vorgeladen, in dem zur Erklärung über den Antritt der Erbschaft und zu ihrer Legitimation

auf den 13. März 1829.

vor dem Herrn Landgerichts-Referendarius Wessel hieselbst anberaumten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Commissarien Rasalski, Schöpfke und Schulz in Vorschlag bringen, zu erscheinen, im ausbleibenden Falle aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt, und diese an die sich gemeldeten Erben ausgeantwortet werden wird.

Bromberg den 21. April 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

(2te Beilage.)

Zweite Beilage zu Nro. 105. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 31. December 1828.)

Ediktal = Citation.

In dem Hypothekenbuche des, im Gnesener Kreise belegenen Guts Gurowo, ist

- 1) für die Gebrüder Joseph Theodor und Faustin von Wielawski sub Rubr. III. Nro. 1. 4550 Rthlr. nebst 5/100 Zinsen seit dem 2. August 1783, auf den Grund eines Condescensions = Dekrets vom 2. August 1783 und oblitirt den 26. Juni 1784 — jedoch bei dem Widerspruche des damaligen Besitzers Laurenz v. Kurnatowski, nur protestationis modo,
- 2) für die Theresia v. Kurnatowska geb. v. Trabczynska Rubr. III. Nro. 3. 222 Rthlr. 2 ggr. 8 pf. als das Residuum ihrer Brautkaufgelder, und
- 3) für die Peter v. Czapliski'schen Erben sub Rubr. III. Nro. 5. 41 Rthlr. 16 ggr. nebst 5/100 Zinsen,

und zwar beide letztere Posten zufolge der eigenen Anzeige des genannten frühern Besitzers ad protocolum vom 5. October 1796. und 29. April ej. anni eingetragen.

Nach der Behauptung des jetzigen Besitzers, des Landgerichtsraths Peter von Chelnicki, sind diese drei Posten längst getilgt, können aber nicht gelöscht werden, weil die Gläubiger unbekannt und keine löschungsfähige Quittungen vorhanden sind, und hat daher zu diesem Behufe auf deren Vorladung angetragen.

Demzufolge haben wir einen peremptorischen Termin auf

den 5ten Februar k. J., des Vormittags um 9 Uhr,

vor dem Landgerichts = Rath Wiedermann in unserm Partheizimmer anberaumt, zu welchem die obenbenannten unbekannten Gläubiger, deren Erben, Cessionarien, oder wer sonst an die gedachten drei Posten Ansprüche zu haben vermeinen sollte, unter der Verwarnung vorgeladen werden, daß sie bei ihrem Ausbleiben mit allen ihren Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die mehrgedachte Posten im Hypothekenbuche werden gelöscht werden.

Gnesen, den 13. October 1828.

Königlich Preussisches Landgericht.

Ediktal = Citation.

Der zu Storchnest im Jahre 1770 geborne Johann August Hoffmann, welcher dem Vernehmen nach, unter das Polnische Militair gegangen, und

bei der Erstürmung von Praga 1794 untergekommen seyn soll, wird, so wie dessen unbekannte Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich vor oder in dem auf

den 28ten März 1829

vor dem Deputirten Landgerichts = Referendarius Sachse hieselbst angesetzten Termine persönlich zu stellen oder auch von seinem Leben und Aufenthalt dem unterzeichneten Gerichte schriftlich Anzeige zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins derselbe für todt erklärt, seine etwaigen Erben präcludirt, und sein nachgelassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden soll.

Fraustadt den 31. März 1828.

Königl. Preuss. Land = Gericht.

Aufforderung.

Da die Erben des verstorbenen Herrn Kanonikus Felix v. Chlapowski noch vor Johanni des künftigen Jahres 1829 die Theilung des Nachlasses vorzunehmen beabsichtigen, so werden alle Gläubiger dieser Nachlaß = Masse hiermit aufgefordert, ihre Forderungen schnell und spätestens innerhalb dreier Monate bei dem Justiz = Commissarius Przepakowski in Posen anzumelden und nachzuweisen. Hiernächst wird die Befriedigung der Ansprüche nach Maßgabe ihrer Anerkennung aus der Nachlaßmasse erfolgen. Die Gläubiger, welche dies zu thun unterlassen, werden sich späterhin nur an die einzelnen Erben nach dem Verhältniß ihres Erbtheils halten können.

Posen den 21. December 1828.

Meine

patentirte Gersten = Chokolade

wird jetzt vielfältig nachgemacht. Ich halte mich daher verpflichtet, alle diejenigen, welche mein Fabrikat mit Nutzen gebraucht haben und ferner gebrauchen wollen, ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich die Zusammensetzung und Bereitung meiner Gersten = Chokolade noch Niemandem mitgetheilt habe. Jedes Viertel Pfund meines ächten Fabrikats mit meinem ausgeschriebenen Namen bezeichnet ist, und zu jedem Pfund eine besondere Gebrauchs = Anweisung ausgegeben, und ist ächt in der Niederlage in Posen zu haben bei Herrn Abraham Asch, Schuhmacherstraße Nro. 135., Judenstraße Nro. 323.

Berlin den 23. Decbr. 1828.

B. Pollack.

Es ist mir in diesen Tagen aus meinem Vorzimmer eine acht Tage gehende Reiseuhr in bronzenem Gehäuse entwendet worden. Auf dem Zifferblatt befand sich der Datum, ohne dazu gehörigen Zeiger und ist darauf eben so, wie auf dem Werk der Name: „Wötger in Gera“, verzeichnet. Wer mir diese Uhr wiederbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Posen den 30. December 1828.

Grävell, Major.

Ein schönes bequemes Logis von 3 meublirten Zimmern, nebst Küche und Keller, Parterre, dicht neben dem Königl. Ober-Post-Amte, ist aus freier Hand vom 1. Januar 1829 ab auf drei Monate für einen billigen Preis zu vermieten. Das Nähere ist zu erfragen auf der Wilhelmstraße im Hause des Herrn Cassius, Parterre.

Auf dem Gute Konarzewo bei Rawicz stehen 40 Stahre und 30 Stück Zuchtmütter von achter Original-Race zu verkaufen; auch sind daselbst mehrere junge Stamm-Ochsen und Schweizerkälbe zu bekommen. Dieses Vieh-Inventarium kann vom Januar k. J. ab Kauflustigen jederzeit abgetreten werden. Konarzewo den 26. Decbr. 1828.

Kaver v. Wojanowski.

Vorzüglich schöne Aulstern empfangen

G. Keyner & Milewski.

Getreide-Marktpreise von Berlin,
den 24. December 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Ruß.	Gr.	h.	Ruß.	Gr.	h.
Zu Lande:						
Weizen	—	—	—	—	—	—
Roggen	1	16	—	1	12	—
große Gerste	1	10	—	—	—	—
kleine	1	2	—	27	6	—
Hafer	1	2	6	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Zu Wasser:						
Weizen (weißer) . . .	3	10	—	3	—	—
Roggen	1	17	6	1	13	9
große Gerste	1	10	—	—	—	—
kleine	1	7	6	—	—	—
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh . .	7	7	6	6	—	—
Heu, der Centner . .	1	5	—	—	22	6

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 27. December 1828.	Zins- Fufs.	Preussisch Cour.	
		Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.	5	102 $\frac{1}{2}$	—
Banco-Obligat. b. incl. Lit. H.	2	—	99
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Neumark. Int. Scheine do.	4	90 $\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
dito dito	4	100 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Königsberger do.	4	91 $\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	101 $\frac{1}{2}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	32 $\frac{1}{2}$	32 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	—	95
dito B.	4	94	93 $\frac{1}{2}$
Großh. Posens. Pfandbriefe .	4	99 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito	4	94 $\frac{1}{2}$	—
Pommersche dito	4	103 $\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito	4	104 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	4	105 $\frac{1}{2}$	—
Pommer. Domain. do.	5	107 $\frac{1}{2}$	—
Märkische do. do.	5	107 $\frac{1}{2}$	—
Ostpreuss. do. do.	5	106	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	55	—
dito Neumark	—	55	—
Zins-Scheine der Kurmark .	—	56 $\frac{1}{2}$	56
do. do. Neumark .	—	56 $\frac{1}{2}$	56
Holl. vollw. Ducaten	—	19	—
Friedrichsd'or.	—	13 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$
Posen den 30. Decbr. 1828.			
Posener Stadt-Obligationen .	4	91 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 29. December 1828.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			biß		
	Ruß.	Gr.	h.	Ruß.	Gr.	h.
Weizen	2	20	—	2	22	6
Roggen	1	24	—	1	5	—
Gerste	—	23	—	—	25	—
Hafer	—	19	—	—	20	—
Vuchweizen	—	20	—	—	21	—
Erbsen	1	10	—	—	—	—
Kartoffeln	—	9	—	—	12	—
Heu 1 Ctr. 110 H. Prß.	—	25	—	—	27	6
Stroh 1 Schock, à 1200 H. Preuß. .	4	15	—	4	20	—
Butter 1 Garniez oder 8 H. Preuß.	1	10	—	1	12	6